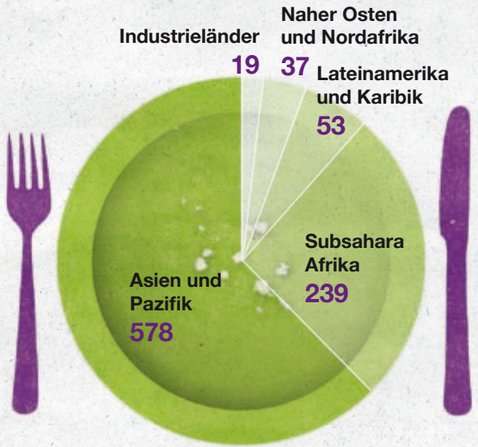
MIT ESSEN SPIELT MAN NICHT!



Unterernährte Menschen je Region

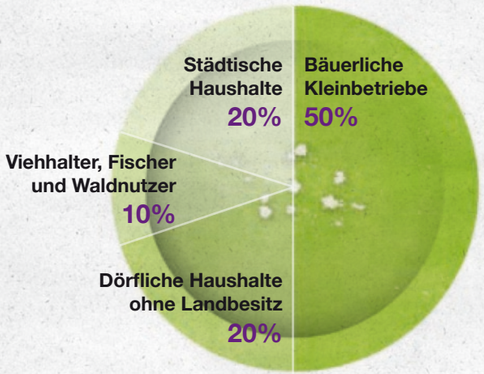
(2010, in Millionen)



Quelle: Beide Graphiken: UN Millennium Project; FAO

Unterernährung nach Haushaltstyp, weltweit

(2005, Schätzung laut UN Millennium Project)



Als Finanzspekulanten 2007/2008 die Getreide- und Maispreise auf die Spitze trieben, stiegen die Preise für Grundnahrungsmittel auf den lokalen Märkten in Afrika um 70% und in Ostasien gar um 80%. Die rasant steigenden Preise für Lebensmittel führten zu Hungerprotesten und Aufständen in 61 Ländern. Die Zahl der Hungernden beträgt 2011 fast eine Milliarde. Besonders betroffen sind Frauen, denn sie sind oft die Ersten, die leer ausgehen, wenn das Essen nicht mehr ausreicht, um die ganze Familie zu ernähren.

Attac, Misereor, Oxfam und WEED setzen sich durch gemeinsame politische Arbeit und öffentlichkeitswirksame Aktionen für die Eindämmung von preistreibender Spekulation mit Nahrungsmitteln ein.

Weitere Informationen im Internet:

Oxfams Kampagne «Mahlzeit! – Ein Planet. 9 Milliarden. Alle satt.» fordert einen grundlegenden Wandel im Welternährungssystem:
- **www.oxfam.de/mahlzeit**

Attac-Kampagne «Krötenwanderung jetzt! Bank wechseln – Politik verändern!»:
- **www.attac.de/bankwechsel**

Misereor analysiert die wichtigsten Hungerursachen, und wie sie zu bekämpfen sind:
- **www.misereor.de/hunger-bekaempfen**

WEED:
- **www.weed-online.org/themen/finanzen/nahrungsmittelspekulation**

Impressum: Oxfam Deutschland e. V., Paul Bendix (verantwortlich), Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin, Tel. 030 - 42 85 06 21. (Stand: November 2011). Gestaltung Martin Brombacher

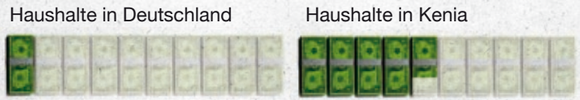
MAHLZEIT! EIN PLANET. 9 MILLIARDEN. ALLE SATT. · Oxfam Deutschland · MISEREOR IHRE HILFSWERKE · weed · attac

Zynische Wetten auf steigende Nahrungsmittelpreise

Banken und Fonds haben Rohstoffe wie Weizen und Mais als profitable Anlagemöglichkeit entdeckt. Sie ködern Anleger mit der Aussicht auf hohe Gewinne bei steigenden Rohstoffpreisen. Je höher der Brotpreis, umso höher der Gewinn, lautet die zynische Formel bei diesen Wetten.

Der Handel mit Rohstoffpapieren aller Art boomt. Mittlerweile werden nach Angaben von Analysten mehr als 400 Mrd. US-Dollar darin angelegt, mehr als dreißigmal so viel wie noch vor acht Jahren. Aber das ist nur die Spitze des Eisbergs: Der außerbörsliche Handel, über den keine verlässlichen Informationen vorliegen, ist darin noch nicht eingerechnet.

Anteil der Lebensmittel an den Konsumausgaben
(Durchschnitt)



Quelle: UN Statistics Database, Daten von 2006

Welche Folgen hat die Spekulation?

Diese exzessive Spekulation ist kein einfaches Nullsummen-Spiel, bei dem ein Anleger verliert, was ein anderer gewinnt. Denn das zusätzliche Geld, das in die Nahrungsmittelwetten fließt, beeinflusst die Preise auf den realen Märkten und lässt sie stärker nach oben und unten ausschlagen.

Die Folge: Die Preise für Nahrungsmittel orientieren sich nicht mehr allein an Marktfaktoren wie Angebot und Nachfrage, der Qualität von Ernten oder den Lagerbeständen, sondern an den Börsenkursen. Je mehr spekuliert wird, desto stärker schwanken die Preise und umso unberechenbarer werden die Märkte – für Verbraucher/innen genau wie für die Bäuerinnen und Bauern.

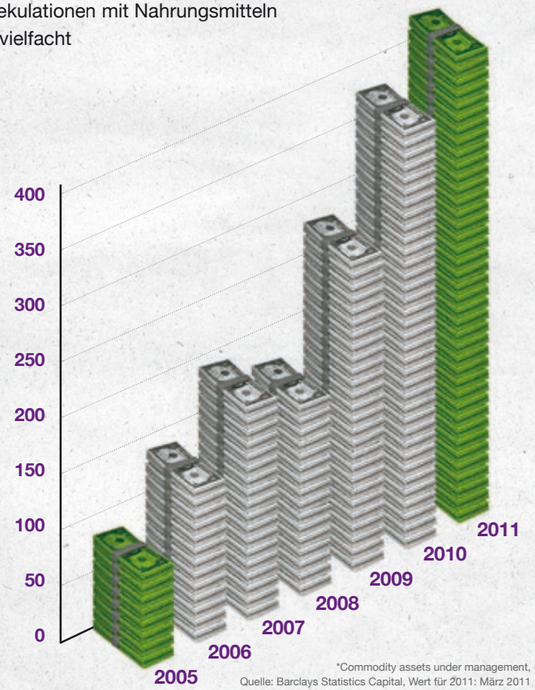


Spekulation trifft die Ärmsten

Die Folgen der zunehmenden exzessiven Spekulation treffen vor allem die Ärmsten. Arme Familien in Entwicklungsländern geben oft mehr als die Hälfte ihres Einkommens für Lebensmittel aus. Steigen die Preise, wächst der Hunger. Betroffen sind auch Kleinbäuerinnen und Kleinbauern: Langfristige Investitionen werden für sie durch stark schwankende Absatzpreise zum unkalkulierbaren Risiko.

Geldanlagen in Rohstoffen*
(in Milliarden US-Dollar)

Innerhalb von 5 Jahren haben sich die Spekulationen mit Nahrungsmitteln vervielfacht



*Commodity assets under management,
Quelle: Barclays Statistics Capital, Wert für 2011: März 2011

Hunger bekämpfen – Spekulation eindämmen

Spekulation mit Nahrungsmitteln ist kein Spiel. Damit Menschen nicht aufgrund steigender und schwankender Nahrungsmittelpreise hungern müssen, muss die exzessive Spekulation eingedämmt werden. Wir fordern:

- **Transparenz erhöhen:**
  Alle Finanzgeschäfte, die Nahrungsmittel betreffen, müssen öffentlich gemacht werden.
- **Risiken minimieren:**
  Die Finanzmärkte für Rohstoffe müssen strenger kontrolliert und reguliert werden. Höchstgrenzen für zulässige Preisschwankungen und für die Anzahl und den Umfang von Rohstoffwetten, die ein Finanzspekulant eingehen darf, sind erste wichtige Schritte, um exzessive Spekulation einzudämmen.
- **Finanzspekulanten den Wind aus den Segeln nehmen – das globale Nahrungsmittelsystem stabilisieren**
  Grundlegende Reformen in der Produktion und Vermarktung von Nahrungsmitteln müssen gefördert werden. Dazu gehören beispielsweise die Abschaffung der staatlichen Förderung von Biosprit, verbindliche internationale Regeln zur Landnutzung sowie Investitionen in eine soziale und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft.
  Zusätzlich zum direkten Nutzen für in Armut lebende Menschen, würde hierdurch das Nahrungsmittelsystem stabilisiert. Viele Faktoren beeinflussen die globalen Nahrungsmittelpreise, aber Spekulation wirkt als Trendverstärker. Steigen die Preise etwa, weil immer mehr Essen in den Tank statt auf den Teller kommt, so heizen die Nahrungsmittelwetten die Preise weiter an.